

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeiger-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Jahrgang. 29.

Jahrgang. 29.

Jahrgang. 29.

Kunigen-Gebühr
l. b. Spalt. Beste aus
gedr. Schrift aber
breiten Raum bei lmal.
Einrichtung 10 G.
bei mehrmaliger
entsprechend Redakt.

Mit dem
Wanderversicherungs-
Blatt. Sonntagblatt
und
Schwab. Landwirt.

Erscheint täglich
mit Ausnahme der
Feiertage.

Preis vierteljährlich
Mk 1.10, mit Krage-
lohn 1.20, im Verlags-
ort 10 km weitere
1.25, im übrigen
Württemberg 1.35, M.
Monatsabonnements
nach Verhältniß.

80

Freitag den 8. April

1910

Noch immer

läßt der

Gesellschafter

für das II. Quartal

abonnieren werden.

Offenhaltung des Landesgewerbemuseums und der Bibliothek.

Während des Sommers sind geöffnet
die Sammlungen des landesgewerblichen und der tech-
nischen Abteilung des Landesgewerbemuseums an den
Wochentagen von 10-12 1/2 und 2-5 Uhr, an den Sonn-
tagen von 11-3 Uhr,
die Sammlung der Gipfelabgüsse an den Wochentagen
von 10-12 1/2 Uhr, an den Sonntagen von 11-3 Uhr,
die Bibliothek mit Lesesaal, 3 Lese- und Zeitschriften-
zimmer an den Wochentagen von 10-12 und 2-6 Uhr
(Samstag bis 5 Uhr), außerdem Freizeitsaal von 8-10 Uhr
abends, an den Sonntagen von 11-1 Uhr.

An den höchsten Festtagen (Königsfest, Erntedankfest,
Falkenjagd, Karfreitag, Ostersfest, Dummelfahrtfest,
Pfingstfest, Wühlmausfest), sowie am Haupttag des Volks-
festes bleiben die Sammlungen und die Bibliothek geschlossen.
Der Eintritt ist jederzeit unentgeltlich gestattet.

Die Patentausstellungen mit den deutschen Patentbüchern
und sonstigen Veröffentlichungen des Reichspatentamts über
Patent, Marken- und Zeichenwesen, ferner die Sammlungen
ausländischer Patentbeschreibungen usw., und die Samm-
lungen von Abrechnungen, Ausstellungenskatalogen, Preislisten
und ähnlichem Nachschlagematerial sind während der Kausale-
stunden (an Wochentagen von 8-12 und 2-6 Uhr) zur
Benutzung zugänglich (Bureau links vom Haupteingang).

Nachgelassen wurden innerhalb Württemberg's Bücher
und Bildnisse der Bibliothek, sowie (auf kurze Zeit) Patent-
schriften, ferner auch Gegenstände aus den übrigen Samm-
lungen, soweit nicht bei einzelnen derselben aus besonderen
Gründen abweichende Bestimmungen getroffen sind.

Motoren und Maschinen werden auf Wunsch in Be-
trieb gesetzt.

Größere Gruppen von Besuchern können, sofern ein
Besucher frei ist, auf dem Bureau des Museums einen
Führer erhalten.

Stuttgart den 17. März 1910.

Rothschaf.

R. Oberamt Nagold.

Bekanntmachung betr. die Hagelversicherung.

Die Herrsch. Ortsvorsteher werden auf den Erlaß
des R. Min. des Innern vom 9. März ds. Jg., betr. die
Hagelversicherung (Min.-Bl. S. 164), noch besonders
hingewiesen.

Den 7. April 1910.

Kommerell.

An die Ortspolizeibehörden.

Auf 1. Mai 1910 wollen als verpflichtete Dienst-
sache die Verzeichnisse

1. Der Ges.- und Schaumwollereien
2. " Wäldereien und Konditoreien
3. " Mälereien, Aufreißer- u. f. l. Betriebe
4. " im Gemeindebezirk befindlichen Betrieben, in
welchen fremde Kinder beschäftigt werden,
hierher vorgelegt werden.

Auf den gleichen Zeitpunkt ist zu berichten

1. ob und welche Kochhaarpfannentzen, Haar- und Borsten-
zurichtereien, Bürsten- und Pinselmachereien und Steinbrüche
seit dem letzten Jahre in dem Gemeindefeld entstanden sind,
2. welche Veränderungen in obgenannten Betrieben,
welche seither schon bestanden, etwa eingetreten sind (Wechsel
des Besitzers, Art des Betriebs und dergl.)

Denjenigen Ortspolizeibehörden u. in deren Gemeinden
sich Fabriken und diesen gleichgestellte Anlagen befinden,
sind die Verzeichnisse derselben heute zugewandt. Sie
wollen von ihnen geprüft und etwa eingetretene Veränderungen
berichtet werden.

Von denjenigen Ortspolizeibehörden, in deren Gemeinden
am 1. April 1909 keine Fabriken vorhanden, aber solche
neu entstanden sind, ist das vorgezeichnete Verzeichnis an-
zusetzen und einzusenden.

Termin hierfür ist ebenfalls der 1. Mai 1910.

Zutreffender Falls ist in allen Fällen Zeugnisausweise
zu erstatten, was auf einem Bogen geschehen kann.

Nagold, den 7. April 1910.

Rayer, Reg.-Rf.

Politische Uebersicht.

Der Bund der Industriellen beschäftigte sich in
Berlin mit dem neuen französischen Zolltarif. Er bedauert,
daß die Bemühungen der deutschen Industrie, eine Milderung
der französischen Zolltarifhöhen zu erreichen, ergebnis-
los gewesen sind, und daß auch die gestiegene Übergangsfik
verweigert worden ist und die neuen Zölle sofort in Kraft
getreten sind. Er erwartet, daß Deutschland gegenüber
der rücksichtslosen französischen Zollpolitik alle Maßregeln
treffen wird, die im Rahmen der geltenden Tarif- und
Reisebeschränkungsverträge möglich sind, um durch die
wirksamste Erhöhung der Zolllast auf französische Er-
zeugnisse, insbesondere auf Champagner, Branntwein, Tee, etc.,
Spiritus oder alkoholische Parfümerien und kosmetische
Rittel, Frankreich zu der notwendigen Rücksichtnahme auf
die berechtigten Handelsinteressen zu drängen.

Im englischen Unterhaus brachte Kitching eine
Resolution — man nennt sie Gallatin-Resolution — ein,
die die Debatte über die Botschaften auf fünf Tage
beschränkt. Kitching kündigte an, daß nach Annahme der
Botschaften ein auf ihnen beruhendes Gesetz eingebracht
werden würde. Die „Gallatin“-Resolution wurde mit
217 gegen 133 Stimmen angenommen. Kitching kündigte
ferner an, daß die Regierung am 18. April eine Gallatin-
Resolution bezüglich des Budgets vom letzten Jahre vor-
zuschlagen werde, und daß sie dann mit dem Budget und
einer zweiten Abschlagsdemission fortfahren werde. Er
hofft, daß das Haus sich später zu Frühjahrsferien werde
verziehen lassen. Diese letzte Ankündigung Kitching's scheint
anzudeuten, daß die Kritik nicht vor Ende Mai oder An-
fang Juni eintreten wird.

Die russische Duma hat gegen die Stimmen der
Nationalisten und Rechte aus dem Etat des Marine-
Ministeriums ein Kredit von 11 Millionen Rubel zum Bau
neuer Schiffe gesprochen. — Die Oktoberisten bringen auf
eine durchgreifende Revision des Marine-Ministeriums, das
im Ruf größter Mißbräuche steht. Dem Wunsch ist Folge
gegeben worden; demnach wird ein Senat mit außer-
ordentlichen Vollmachten eine Revision vornehmen, die sich
insbesondere mit der Selbstverwaltung beschäftigen wird.

In Finnland herrscht allgemeine Empörung wegen
der unzureichenden Entlohnung der Soldaten. Sie wenden
sich in erster Linie gegen Sjöholm, der die von ihm ver-
anlaßte Maßnahme mit einer Erklärung begründet, die in
Finnland als unanständig und lächerlich bezeichnet wird.
Die Reichsduma, die sich in ihrem Bericht zu Haablaugens
bei der Verurteilung der Verfassung eines Kulturvolkes
erregt, erwidert in Finnland Mißtrauen. Die Stimmung
erregt: finnländischer politischer Kreise geht dahin, daß man
keinen Fingerbreit von dem Weg des Rechtes abweichen
wird. Es wird mit einer Petition an den Kaiser versucht,
dann will man ruhig dem Schicksal entgegen stehen. Neben-
her wird ein jaher passiver Widerstand vorbereitet, der
schwer zu überwinden sein wird. — Zur Beratung der
finnländischen Beschlüsse hat die Duma eine Kommission von
21 Mitgliedern gewählt, die eine starke Mehrheit von Fin-
land-Segnern aufweist.

Das bulgarische Kriegsministerium hat in Folge
der zahlreichen Zwischenfälle an der Grenze ein Rund-
schreiben erlassen in dem die früheren strengen Weisungen
ernstlich eingeschärft werden, jedwede Provokation zu ver-
meiden. Aufgabe der Grenzposten sei es, den Schmuggel
zu verhindern, wobei sich die Grenzposten beider Länder
unterstützen müßten. Nur wenn Soldaten die Grenze ab-
sichtlich überschreiten, um irgendeinen Punkt zu besetzen oder
die Grenze abzuändern, sollten sie ohne Waffengebrauch
festgenommen werden. Nur bei offensichtlichem Widerstand
sei von der Waffe Gebrauch zu machen.

In Ecuador besteht eine starke Mißstimmung gegen
Peru, die bereits zu Ausschreitungen führte, so zu einem
Angriff auf die peruanische Gesandtschaft in Quito. Die
peruanische Regierung beschloß, von Ecuador sofortige
Genehmigung zu fordern. Wenn Ecuador sich weigere, dieser
Forderung nachzukommen, würden Truppen gegen Ecuador
gesandt und der Grenzfluß Riber blockiert werden. Die
peruanische Regierung seien bereit einmarschieren zu lassen. In
Quito hat die Bevölkerung das Schild von dem Konjural
von Ecuador eifert.

Was Messingen wird gemeldet: Zwischen Ras
Kohl, dem Generalgouverneur von Jedscha, und Ras Mikael,
dem Generalgouverneur von Wollo, ist es zu schweren
Differenzen gekommen, die, wie man glaubt, in nächster Zeit
zu bewaffneten Konflikten führen werden. Die äthiopische
Regierung hat Maßnahmen getroffen, um dem Ras Mikael
mit Truppenmacht zu Hilfe eilen zu können.

Württembergischer Landtag.

Stuttgart, 7. April. Die Zweite Kammer
beriet heute nachmittag den durch die Volksschulnoth
notwendig gewordenen Nachtragsetat, der für das
Staatjahr 1910 einen Mehrbedarf von 321841 M vor-
sieht. Genehmigt wurde das für die Reorganisation der
Oberschulbehörden erforderliche Mehr von 10840 M an
Personalanwachs und ferner ein Antrag der Abg. Weidling,
Dr. Hieber und Dr. Wolf angenommen, wonach das Mehr
an Beiträgen zu Schulbankkonten von 50000 auf 80000
M erhöht wird. Die Staatsregierung hatte dieser Er-
höhung zugestimmt. Der Debatte über den Antrag wurde
mit 39 gegen 35 Stimmen des Centrums und des Banern-
klubs ein Ende gemacht. Einen Justizantrag auf
Bewilligung von 100000 M lehnte das Haus mit 39 gegen
37 Stimmen des Centrums und der Sozialdemokraten ab.
Nach längerer Debatte wurden dann 2860 M für eine
ausserordentliche Professur an der Universität zu pädagogi-
schen Vorlesungen genehmigt und hierauf die Weiterberatung
auf morgen verlagert.

Die Arbeit des Landtags.

Stuttgart, 6. April. Eine böse Kritik an der Ar-
beitweise der württ. Abgeordnetenversammlung wird in der
Münchener Wochenzeitung „Allg. Ztg.“ geübt. Es heißt da:
Man wird höchst wahrscheinlich der alten Tradition des
Haldensbachs treu bleiben und auch für die unbedeutend-
sten Dinge den schwerfälligen Apparat einer Kommissions-
beratung in Bewegung setzen. Die Maß am Parlamentieren
und Debattieren ist für die Fraktionen und die Mehrzahl
der Abgeordneten nahezu grenzenlos und unerträglich. Des-
halb gilt für den Nachtragsetat zum neuen Volksschulgesetz
das erst nach wahrhaft unabschätzbaren Verzögerungen, so schlimm
wie bei der Besetzung von Kanak's allerdings kaum
werden. Man ist der ganzen Arbeit über sagt man
eine Kommission: nicht etwa über die Regierungsvorlage —
aber die sind vor einem mit zwei Jahren gleichfalls ma-
nualen Sitzungen abgehalten worden — sondern nur über
die Änderungen, welche die erste Kammer an den Be-
schlüssen der zweiten Kammer vorgenommen hat, berät dieses
Kausklub. Kanakige Deute wollen wissen, die Kommissions-
berichte werden wieder den Umfang ganzer Aktenbände an-
nehmen. Und das alles vollzieht sich unter so gut wie
völliger Teilnahmslosigkeit weitläufiger Kritik. Nur die
Interessenten im engeren Sinne sprechen überhaupt noch von
diesen technischen parlamentarischen Redereien, denen längst
jede politische Bedeutung abhanden gekommen ist. Wie oft
noch das Wort zwischen beiden Kammern herüber und hi-
nüber wandert, ob es dabei nicht an irgendeiner Klippe eines
Tages unheilbaren Schaden nimmt, das mühen die Wähler
wissen! Nur das eine steht fest, daß durch die untrüg-
liche Dreifachigkeit dieser Verhandlungen das Ansehen der
Volksvertretung die schwerste Einbuße erleidet, und daß
deshalb gerade die aufsichtigen Freunde einer fortschreiten-
den Entwicklung unserer konstitutionellen Verhältnisse allen
Grund haben, an eine glattere Abwicklung solcher landständ-
lichen Geschäfte dringend zu erinnern. Der Vorwurf un-
räuberlicher Verschwendung und allmohlicher Schwerefüßigkeit
trifft heute die Volksvertretung mindestens mit demselben
Recht wie die verfallene kanakige Bureaukratie.

Stuttgart, 6. April. Der Finanzanlass
der II. Kammer beschloß heute die ihm überwiesene Eingabe
der Land- und Amtsgerichtsdirektoren, Oberamtsdirektoren und
Finanzsekretäre um sofortige Aufnahme in das Verzeichnis
der lebenslänglich Angestellten als durch ihre Beschäfte zur
Beamtensprohille bzw. zum erwähnten Verzeichnis als
erleuchtet (als abgelehnt) zu erklären. Es handelte sich um
Aufsichtsräte und Durchgangsposten und nach siebenjähriger
Wartefrist sollen die Pensionen nach jenen Beschlüssen so wie
so lebenslänglich: Anstellung erlangen können. Hernach
wurde in der Beratung des Nachtragsetats zur Volksschul-
novelle fortgeführt und zwar bei den Ergänzungen für die
neuen Bezirks-Schulämter; 29 sollen auf evangelischer
Seite errichtet werden, wovon 4 schon länger im Haupt-
amt (Stuttgart I, Ulm, Göttingen, Dellbrunn) besetzt sind
und für 1910 sollen 6 weitere geschaffen werden. (Stuttgart
II, Stuttgart Amt, Schwäbisch, Wiblingen, Oß, Reit-
well) der Referent Weidling beantragte Zustimmung zu diesen
Ergänzungen und zu den vorgesehene Gehältern von Bezirks-
beamten. Die Mitgliedschaftsdifferenzen in Höhe von 1900,
1000 und 700 M und ein durchschnittlicher Aufwands-
von 600 M wurden mehrfach demängelt. Vom Kultus-
minister wurde auf Anfragen von Kultusmitgliedern Mit-
teilung gemacht, nach welchen Gesichtspunkten die neuen



Bezirkschulinspizer sowie die fraglichen Amtskollegen ausgewählt worden bzw. wurden. Für die Durchführung der hauptamtlichen Aufsicht kommen 3-4 Zeitperioden in Frage aus personellen, organisatorischen wie finanziellen Gründen. Bestimmungen wurden einzelne Bestimmungen der Vollzugsverordnung zu Art. 65 (Bezirkschulinspizer). Ferner wurde gewünscht, daß nicht sowohl die Bezirksenteilung als die Verhältnisse bei der Abgrenzung der Aufsichtsbereiche maßgebend sein sollen, sowie eine Berücksichtigung der Mittelverhältnisse und des Aufwands für Dienstzimmer, die Zuteilung von Aufwandsarbeiten in die gleiche Klasse mit Gehilfen und Heilbrunn bezüglich der Pensionsberechtigung. Die Ergänzungen der Aufsicht im Haupt- und Nebenamt wurden genehmigt nach dem Entwurf. Von einer Seite wurde eine weitere Erhöhung der Besoldung der Schulinspizer im Nebenamt je um 100 M gewünscht (bisher 180, 240, 300 M, künftig 300 und 400 M). Ebenso beantragte der Referent die Besoldung der Schulinspizer mit 180 oder mehr Klassen, ebenso die Schulinspizer von 3 bis 6 Klassen Gehältern mit 120 bis 180 M, ebenso die übrigen Schulinspizer, soweit Oberlehrer zweifelhafte Stellen weiter versehen und fast 120 M künftig 200 M erhalten sollen. Diese Gehaltsforderungen wurden mehrfach als rechtmäßig bezeichnet und eine Reihe von Wünschen vorgebracht. Von einer Seite wurde gewünscht, daß erheblich mehr als vorgegeben im Schuldienst erprobte Lehrer als Rektoren verwendet werden sollten. Der Antrag auf Zulassung fand keinen Widerspruch, ebenso bezüglich des schlichten Aufwandes (Wohnkosten, Aufwandskosten, des weiteren bezüglich der Ausgaben für Schulinspizerkosten, Reise für Lehrer und Lehrerinnen, Beiträge an Lehrer- und Lehrerinnenvereine angelegt wurde, bezüglich der Reisekosten den 1/3fachen Betrag des Einkommens 3. Klasse an Stelle desjenigen 2. Klasse zu gewähren, gleichgültig, welche Klasse tatsächlich bezieht werden. Die für das Jahr 1910 vorgesehene Mehrzahl der Schulinspizer (13 Bezirkschulinspizer, wovon vier sofort befristet werden: Stuttgart, Ulm, Heilbronn und Reutlingen; die Zulagen für nebenamtliche Schulinspizer, Schulinspizer z. B. gleichwie bei dem obeng. Schulen) wurden gleichfalls ohne Widerspruch genehmigt; ebenso der vorgesehene Mehrbedarf von 14000 M für Dienstzimmer und Gehaltszulagen und Aufbesserungszulagen des Lehrpersonals.

Tages-Neuigkeiten.

aus Stadt und Land.

Magold, den 7. April 1910.

r Wichtig für alle Reservisten und Landwehrlente sind die neuen Bestimmungen über die Leistungen des Beurteilungsjahres 1910. Wir entnehmen ihnen folgendes: In erster Linie haben in der Reserve die zweijährigen, in der Landwehr die jüngste Jahresschicht zu über; sodann werden diejenigen Leute zu Leistungen herangezogen, die im Rechnungsjahr 1909 wegen häuslicher Verhältnisse usw. zurückgestellt wurden. In einer 2. Sitzung sind Reservisten zu bearbeiten, deren erste Übung nicht länger als 14 Tage dauerte. Die Befehlsbefehle sind so zeitig auszugeben, daß etwaige Befreiungsansprüche eingehend geprüft und Ersatzmaßnahmen rechtzeitig herbeigeführt werden können. Wer zu einer Übung einberufen wird, jedoch befreit zu werden wünscht, hat unter Vorlage einer obrigkeitlichen Bescheinigung sein Gesuch dem betreffenden „Belehrten“ (nicht Bezirkskommande) sofort nach Erhalt des Befreiungsbescheides vorzulegen. Die Übungsmannschaften der Jahrgänge und die unterstellten Gemeinen der Feldartillerie können zum Ersatzpreis bei Beginn der Übungen Marschkübel aus Truppenbeständen beziehen.

• Vom Halleischen Kometen. Aus Rom wird gemeldet: Vater Hagen vom vatikanischen Observatorium erklärt, daß der Halleische Komet bereits deutlich sichtbar sei und sich augenblicklich in ziemlicher Nähe der Sonne befindet, wo er von ihm beobachtet worden sei. Er sagte: „Wir machen jeden Tag Beobachtungen und fertigen fotografische Aufnahmen des Kometen an. Ich glaube, daß wir nach dem 19. Mai ein herrliches Schauspiel am Sternenhimmel erleben werden, das nicht in einem Zusammenhang des Kometen mit der Sonne besteht wird, sondern in einer Veränderung der Bahn des Kometen selbst.“

• Vom Lande, 6. April. Garantie beim Viehhandel. Die ungenau kundgebene beim Viehhandel hat meist Anlaß zu zahllosen Prozessen. Es wäre freilich das Beste, daß kein Stück Vieh ohne Tierarzt oder ohne schriftliche Attestation gekauft oder verkauft würde, aber das ist unsere Bandbreite nicht zu bewegen. Sie können die paar Mark Kosten für den Sachverständigen und die Unklarheit beim schriftlichen Abschluß, laden sich aber dafür oft hohe Prozentsätze und unnützer Stunden auf, an denen sie lange Zeit zu tragen haben. Wenn der Käufer ein Tier mit bestimmten für ihn erforderlichen Eigenschaften kauft, z. B. „gut im Zug“, „schlaksig“, „gesund“, „8 Biter Milch“, so wird meistens daraus herangezogen: — „die Kuh hat bei mir gut gezogen“, „bei mir hat sie keinen Fehler gehabt“, „sie gibt ihre 8-10 Biter Milch im Tag“ usw., so sind das meist Abmachungen, die vor Gericht nicht durchhalten. Wenn aber, besonders vor Zeugen, Kritik verlangt würde — garantiert sie oder liefert sie für den guten Zug, für Gesundheit, für die Milchleistung und darauf die Antwort erfolgte: „Ja, ich garantiere für diese benannte Eigenschaften“, so wären bald

alle Prozesse zwischen Käufer und Verkäufer erledigt und unmöglich.

• Gedingen. Nach einer Mitteilung der Hamburger Börsenzeitung ist der 30 Jahre alte ledige Reiner Gottlob Gräber von hier am 30. v. M. im Hofen von Hamburg als Seidengeführter worden. Er ging in der Nacht vom 1./2. Januar von seiner Wohnung in Hamburg weg, um an Bord des Dampfers „America“ der Hamburg-Amerika-Linie, auf dem er als Steward angeestellt war, zu gehen. Seitdem wird er vermißt. Ob ein Unglücksfall oder ein Verbrechen vorliegt, konnte nicht festgestellt werden. C. B.

r Gallwangen O. A. Freudenstadt, 7. April. In dem alten Wohnhaus des Schreinermeisters Martin Bänerle brach Feuer aus, das sich rasch und auf das neue Haus übertrug und in kurzer Zeit beide Gebäude bis auf den Grund einäscherte. Da die Häuser abseits des Dorfes liegen, konnte die Feuerwehre infolge des vollständigen Wasser Mangels nicht weiter in Tätigkeit treten. Das Vieh ist gerettet worden, die übrige Fährnis ist verbrannt. Auch eine Dame aus Karlsruhe, die bei Bänerle als Kutscherin arbeitete und während des Brandes bei einer Konfirmation anwesend war, hat ihre ganze Habe verloren. Bei anderer Windrichtung hätte für den nahen Wald große Gefahr bestanden. Der Gebäudeschaden ist beträchtlich. Über die Entstehungsursache ist noch nichts Sicheres bekannt.

r Invalidenversicherung der Handlader. Die Versicherungspflicht der Handlader ist in letzter Zeit mehrfach Gegenstand eingehender Erörterungen gewesen. Bisher wird von den Eltern, in deren Geschäften usw. die Kinder tätig sind, die Möglichkeit der Vorleistung von Versicherungsbeiträgen überhaupt in Abrede gestellt. Diese Auffassung ist im allgemeinen irrig. Die Versicherungspflicht der Handlader unterliegt denselben Grundregeln wie die von fremden Arbeitern. Es handelt sich bei der Beschäftigung der Handlader um keine besonderen Verhältnisse, für die etwa ein neues Gesetz erforderlich wäre, sondern die einzelnen Merkmale der Beschäftigung sind nach dem in § 1 des Ins.-Vers.-Ges. gegebenen Rahmen zu beurteilen. Die bei Prüfungen der Frage, ob ein bei seinen Eltern beschäftigtes Kind über 16 Jahre — Sohn und Tochter — der Versicherungspflicht unterliegt, zu beachtenden Grundzüge sind durch das Reichversicherungsamt zwar in einer Reihe von Beschlüssen festgelegt, eine für alle Fälle maßgebende Norm kann jedoch in Betracht der Verschiedenheiten der Verhältnisse nicht geschaffen werden, vielmehr muß von Fall zu Fall über die Versicherungspflicht Entscheidung getroffen werden. Bedenkenlos für die Beurteilung der Versicherungspflicht von Handladern ist die Frage, ob der, wenn die zu Versicherende noch leben, bzw. ihren augenblicklichen Verhältnissen auf die Vorteile des Invalidenversicherungsgesetzes angewiesen ist, oder nicht.

• Eine Massenversammlung württ. Handwerker findet am 17. April nachmittags im Stadgarten in Stuttgart statt. Auf der Tagesordnung steht: „Welche Bedeutung hat die Aufhebung des § 100 a der Gewerbeordnung (Festsetzung von Mindestpreisen) für das Handwerk?“ Als Referenten sind Hofstaatsminister Böttcher, Stuttgart und Zimmermeister Schäß-Stuttgart vorgelesen. Im Anschluß an die Referate findet eine freie Aussprache statt. In der Versammlung werden sämtliche Handwerkermeister ebenso eingeladen wie freundlich eingeladen. Die Einladung ergeht von den Landesverbänden der Bäckermeister, Fleischermeister, Fleischermeister, Tischlermeister, Tischlermeister, Glasermeister, Klempnermeister, Mühlenschnitzer, Schlossermeister, Schmiedmeister, Schmiedmeister, Tischlermeister und Uhrmachermeister, vom Württ. Handwerkerlandverband, vom Schwäb. Handwerkerbund und vom Württ. Bund für Handel und Gewerbe.

r Stuttgart, 6. April. Bereits anlässlich des Besuchs des Kaisers Franz Josephs beim württembergischen Königspar in Friedrichshafen wurde eine Fahrt eines zepellinischen Luftschiffes nach Oesterreich ins Auge gefaßt. Seit jener Zeit sind die verschiedensten Mitteilungen darüber in der Presse erschienen. Daraus ist zu bemerken, daß die einzige diese Frage umfassende Veröffentlichung diesen Auslassungen in der Presse vollständig fernsteht und jene kompromittierten Bemerkungen, über eine so bedeutende, sich garnicht voranzubestimmende Frage durch sogenannte „von maßgebender Seite“ in Wirklichkeit aber von unmaßgeblichen Stellen ausgehende Mitteilungen zu verbreiten, ist insoweit zu fördern oder ihnen einen offiziellen Ansehens zu verleihen, nichtbillig. Nach wie vor muß Wert darauf gelegt werden, daß die Stille erweckt ist an dem Ausbau eines grandiosen Luftschiffes nicht immer durch Kritik der Nützlichkeit gefördert wird, denen an der Schaffung geltender: Möglichkeiten mehr liegt, als an der uneigennütigen Förderung nationaler Bestrebungen. — Die französische Oesterreicherverwaltung hat folgende Bedingungen für die Kriegsbrennstoffartikeln im kaiserlichen Flugmaschinen aufgestellt. 1. Der Flugapparat muß gegen einen Wind von 15 Metern fliegen können (die Eigengeschwindigkeit muß 20 m in der Sekunde betragen). 2. Der Apparat muß unter Umständen zwei Mann tragen können. 3. Es muß eine Landungsrichtung im Schwung zulassen, 4. und muß die Möglichkeit bieten von beliebiger Stelle, selbst auf schwierigem Terrain den Abstieg zu bewerkstelligen. 5. Die Maschine muß eine halbe Stunde lang in Höhen von 500 m über dem Boden und 1000 m über dem Meeresspiegel zu fliegen vermögen. 6. Es müssen zur Sicherheit zwei Motoren eingebaut sein, von denen einer schon den Apparat im Fluge zu erhalten imstande sein muß.

• Stuttgart, 7. April. Das neue Telefonabonnenten-Verzeichnis für Württemberg, welches jedoch zur Ausgabe gelangt ist, weist gegen das Vorjahr eine Zunahme von 64 Seiten auf. Die Zahl der Stuttgarter Teilnehmer hat sich im letzten Jahr um etwa 600 vermehrt. Für das ganze Land darf man mit rund 25000 Abonnenten rechnen.

• Tübingen-Herrenberger Bahn. Seitdem sind in Tübingen die Probefahrten der für die Herrenberger Bahn erbauten Eisenbahnbrücke über den Neckar und dessen Flußarm Neck. (20 Spannen je 34,0 Mtr.). — Da es sich um die erste große, in Eisenbeton ausgeführte Brücke handelte, wurde die Probe sehr ausführlich gehalten und hierzu eine schwere Güterzuglokomotive, Typ: H, von 120 t = 2400 Zentner Dienstgewicht, verwendet. Das Resultat der Belastungsprobe war ein sehr glückliches. Bei ruhender Belastung langsam Fahrt und Schnellfahrt betrug die größte Durchbiegung in der Brückenmitte bei den 20 Spannen je 4 Millimeter, die bleibende Durchbiegung nur 1/2 Millimeter. Seitliche Schwanckungen waren nicht zu beachten. — An der Brücke fehlt noch das Geländer, das in 8 Tagen montiert sein wird. — Die Eröffnung der Strecke Tübingen bis Tübingen Hauptbahnhof am 1. Mai d. J. ist also wohl garantiert.

r Tübingen, 7. April. Nicht weniger als 4 Professoren sind durch den Weggang von Professoren an der Landesuniversität mit Beginn des Sommersemesters frei und — bis auf eine — wieder besetzt worden. Für den Historiker Professor Dr. Busch, der nach Marburg geht, wurde derjenige Professor Dr. Wahl vom Kolonialinstitut in Hamburg. Der Romanist Professor Dr. Borek folgte einem Rufe nach Wien, an seine Stelle tritt Professor Dr. Hans in Freiburg i. B. Der Geograph Professor Dr. Sapper geht nach Straßburg, an seine Stelle wurde derjenige Professor Dr. Nöllig in Berlin. Der Mathematiker Professor Dr. Faber war nur ein Semester hier, er geht an die Technische Hochschule in Stuttgart, ein Ersatz für ihn ist noch nicht gefunden.

r Juffenhansen, 7. April. Unter den Holzarbeitern macht sich eine immer stärker werdende Bewegung bemerkbar. Die Verhandlungen über einen allgemeinen Tarif haben bis jetzt noch zu keinem Ergebnis geführt. Dem Sonderabkommen, das vor einigen Tagen 2 Firmen mit ihrer Arbeiterschaft abgeschlossen haben, sind noch 2 weitere Firmen beigetreten. Infolge der gespannten Lage hat sich gestern Abend eine Vereinigung von Schreinermeistern, die bis jetzt dem Schlichterverband der Arbeiter nicht angehört haben, konstituiert. Es wurde beschlossen, die von letzterem bereits bewilligten Forderungen zu akzeptieren, aber teilsfalls darüber hinausgehen und sich in Fühlung mit dem Schlichterverband zu stellen. Die diesjährige Zahlstelle des württembergischen Holzarbeiterverbandes vertritt einen Rufus, in dem sämtliche Holzarbeiter aufgefordert werden, alle Betriebe — mit Ausnahme der bereits erwähnten — zu meiden. Die Zugeständnisse seien im Hinblick auf die bessere Lebenshaltung zu minimal und außerdem setze ihnen eine Reihe Verschlechterungen gegenüber.

r Salach O. A. Öpplingen, 6. April. Die Arbeiter der Firma Reuburger Rehen im Auslande. Gestern vormittag suchten die beiden Verbandsbeamten und Arbeitersekretäre Wimmer vom Grilligen und Kessler vom Deutschen Tylandarbeiterverband, eine Einigung zu erzielen, die Firma lehnte es aber ab, mit ihnen in Verhandlungen einzutreten. Die Arbeiter nahmen daher in einer gestern mittag 1/2 Uhr hier abgehaltenen Versammlung hierzu Stellung, worauf die Firma die Arbeiter anspricht. Die Arbeiter beschlossen, heute morgen wieder eine Versammlung abzuhalten, in der eine Kommission von sieben Mann gewählt wurde, welche Unterhandlung mit der Firma. Diese lehnte aber auch jetzt die Verhandlungen ab und hielt die Aussöhnung der Arbeiter an. In einer weiteren Versammlung erklärten die Arbeiter folgende Resolution: „Die Arbeiter erklären noch immer, zu Verhandlungen bereit zu sein und erwarten von der Firma Reuburger eine wohlwollende Prüfung ihrer Wünsche. Zugleich erklären sie aber auch, von ihrer Forderung von 30 Prozent Zuschlag nach Abschaffung des Prämien Systems nicht abgehen zu können, da diese Forderung das mindeste ist, was bei der fortwährenden Teuerung notwendig erscheint. Die Arbeiter versprechen, sich ruhig und geduldet zu verhalten, um die ganze Bewegung zu einem baldigen Abschluß zu bringen.“

r Schweningen, 7. April. Ein eigenartiger Unfall ereignete sich am einem Acker, in der Nähe des Trostinger Bahnhofes, aber auf höchster Gewarlung. Reich. Schenker war auf dem Acker mit Pflügen beschäftigt. Die Rasse waren hintereinander eingespannt und schon einmal über den Acker gegangen, als ein einmal das hintere Rad 7-8 Meter sank. Es kam aufrecht in dem Bach zu liegen, war aber bis an den Hals im Wasser und sofort das Pferd sank. Das Pferd wachte in der verzweifeltsten Lage zwei Stunden anhalten, bis es befreit werden konnte. Das sonderbarste an dem Falle ist, daß der Acker ca. 28 Jahre in demselben Bette ist und alle Jahre bestellt wurde, ohne daß von einer Erbsenkung etwas wahrgenommen wurde.

Serikistafel.

r Ulm, 7. April. Die Strafkammer verurteilte den 28 Jahre alten Württembergischen Joseph Schöppl von Pfaffenhausen bei Ulm-Kalbeim, der in der Nacht zum 3. September 1907 das Bismarckdenkmal in Biberach a. N. mit Kalkfarbe bemalt und dadurch dem an dem genannten Tag kaisernden Bismarckdenkmal eine erhebliche Schädigung gebracht hatte, wegen erschwerter Sachbeschädigung zu zwei Monaten Gefängnis und requierte zehn Tage der Unterhaft an. Schöppl war in erster Instanz freigesprochen.

wort
Ein
an b

einer
am
Katr
ist
wahr
ein
dies
die
betra

Bei
laufe
präsi
mit,
in de
ußer
bis p
den
der
ding
aus
liege
die
das
1. M
ameri
sen
Beist
jedem
natürl
nach
das

verdi
Sch
Jen
nach
werden
si
nicht
sach
als
Ordin
Mä
nun
P
Voll
des
ffent

heute
Mä
dem
der
gekl
zur
Fr

den
eines
die
Beit
für
in die

Ich
vo

I. C
im
Brun
Ab
T
1. P
Buch
und
K
2
— and
3
beim

II.
im
M
7
roitan
3
Stroh:

naunenteng...
Kaufgabe...
Länge von 64...
Küchener hat...
Für das...
rechnen.
Kern fand in...
Berger Bahn...
Flutkanal...
es sich um...
handelte...
und hier eine...
10 t = 2400...
ität der Be...
tender Bo...
die größte...
Anlagen je...
Kilometer...
— An...
Lagen mon...
Pflanzungen...
ist als

als 4 Pro...
oren an den...
meßers frei...
Für den...
Anlage geht...
Landwirtschaft...
Boreich...
it Professor...
h Professor...
Stelle wurde...
Kathematischer...
er geht...
Ertrag für...

holonbeitern...
tbar. Die...
haben bis...
Sonderab...
Arbeiter...
beigetre...
abund eine...
dem Sch...
konfliktiert...
bewilligten...
überhand...
zu...
Arbeiter...
tliche Holz...
— mit...
Für Zu...
benhaltung...
Rolle Ber...

Die Arbeiter...
Sikern vor...
Arbeiter...
vom Deut...
größen, die...
lungen ein...
geßern m...
sternj St...
Die Ar...
erfassung...
Rann ge...
Dies...
hält die...
eierem Ven...
tion: Die...
zu bereit...
eine wohl...
ren sie aber...
schlag nach...
zu können...
er fortwäh...
leiter den...
die ganze...
gen.
antiger An...
Röhe des...
Bemerkung...
it Pfäh...
eingespannt...
auf einmal...
aufrecht in...
im Wasser...
in der...
es befreit...
ie ist, daß...
und alle...
kung etwas

worben. Das Reichsgericht hatte auf die Revision der Staatsanwaltschaft die Sache zur nochmaligen Verhandlung an die Ulmer Sitzkammer verwiesen:

Deutsches Reich.

Berlin, 7. April. Die Erlaubnis zur Abhaltung einer Versammlung unter freiem Himmel im Humboldthain am Sonntag, die der demokratischen Vereinigung auf ihren Antrag vom Polizeipräsidenten zunächst versagt worden war, ist ihr heute nachträglich erteilt worden. Wie man erfährt, wird die Polizei am Sonntag im und am Humboldthain ein hartes Schussmanöver ausführen, um bei einer drohenden Ueberfüllung den Park absperrern zu können. Die Höchstzahl der zugelassenen Personen wird 25 000 betragen.

no. Zum bevorstehenden Besuch Roosevelts in Berlin. Nach den neuesten in Kreisen der Berliner amerikanischen Kolonie eingegangenen Nachrichten trifft der Ex-präsident der Vereinigten Staaten mit seinem Eheweib, aus Christiania und Stockholm kommend, am 10. Mai in der Reichshauptstadt ein. Sein Aufenthalt hier, der ursprünglich nur auf zwei Tage berechnet war, wird sich bis zum 14. Mai erstrecken, da er an genanntem Datum den Nachzug nach London zu benutzen gedenkt. Roosevelts, der bei dem amerikanischen Botschafter Wohnung nimmt, befragt für den Kaiser eine seitens amerikanischer Jagdtrophäen aus dem Bazar-el-Charafat mit. Es wird jetzt nach persönlichen Anweisungen des Kaisers ein Programm für die Tage des Berliner Aufenthaltes Roosevelts angesetzt, das u. a. auch einen Besuch Sanssouves und des Schlosses Hartzberg vorzusehen; ein Berliner Hofphotograph wird am 1. Mai in Potsdam ein Bild des Kaisers im Kreise seiner amerikanischen Gäste auf die Platte bannen. — Wie ferner verlautet, beabsichtigt Roosevelts dem Kaiser zu einem Besuch der Vereinigten Staaten einzuladen und gibt sich jedenfalls der Hoffnung hin, wenn nicht dem Kaiser, der natürlich eine Amerikafahrt kaum unternehmen dürfte, so doch den Kronprinzen auf seinem Besuche an der Ostsee begleiten zu können.

München, 6. April. Das Münchener Ordinariat veröffentlicht eine längere Erklärung, wonach Pfarrer Scherer vor einigen Wochen auf Grund eines ärztlichen Beschlusses und älterer Befehle betreffend Auswanderung nach Amerika, da er dort seine Sprachkenntnisse besser verwerten könne, einen Urlaub erhalten habe. Dem Ordinariat sei von der gerichtlichen Untersuchung gegen Pfarrer Scherer nichts bekannt gewesen. Scherer habe auch bei seinem Gesuch mit diesem Wort von dieser Untersuchung gesprochen. Als Pfarrer Scherer um Erneuerung des Urlaubs das Ordinariat ersucht habe, hat letzteres den Brief sofort der Münchener Polizeidirektion übergeben. Man muß sich aber nun doch auch fragen, wie es denn gekommen ist, daß Pfarrer Scherer für seine Auswanderung die vorgeschriebenen Veritasationspapiere erhalten haben kann. Das Verbrechen des Pfarrers Scherer war doch bei seiner Flucht schon öffentlich bekannt.

Bomburg v. d. O., 7. April. Der Kaiser empfing heute vormittag den Großadmiral von Röhler, nach dessen Rückkehr aus Monaco. Erzherzog von Röhler überreichte dem Kaiser die vom Fürsten Albert von Monaco anlässlich der Einweihung des oceanographischen Museums in Monaco gefertigte goldene Medaille. Großadmiral von Röhler war zur Frühstückstafel bei den Reichskämclern geladener.

Berlin, 6. April. Zwischen den Großkämclern des Reichsanwaltschafts sind Verhandlungen über die Gründung eines Ostpreußenverbandes in Bezug auf alle Verpflichtungen, die den Städten aus gewerblichen oder landwirtschaftlichen Betrieben erwachsen, ferner für die Haftung der Beamten. Für je 50 000 Einwohner wird ein Richter gewählt. In diesem Akt der Selbsthilfe sind die Städte gekommen,

woll die Versicherungsgesellschaften ihre Prämien erhöht haben und anderem für viele Schäden die Haftung nicht eingehen wollen.

Der Berliner Männergesangsverein, der seit einiger Zeit in Italien weilte, hat nun eine Audienz beim Papste nachgesucht. Diese wurde aber vom Kardinalstaatssekretär Merry del Val abgelehnt mit dem Hinweis, daß der heilige Vater den Verein nicht mehr empfangen könne, da dieser nach dem Quirinal gegangen und vor dem König von Italien gesungen habe. Diese Behandlung des Berliner Männergesangsvereins erregt umso mehr, als dieser Verein fast lauter gut katholische Mitglieder in seinen Reihen zählt, großes Ansehen.

Bielefeld, 6. April. Unter Beteiligung vieler Tausende wurde heute nachmittag Pastor v. Bodelschwingh auf dem Bismarckhof in Bielefeld beigesetzt. Als Vizepräsident des Kaiserlichen Kriegskomitees, der kommandierende General des 7. Armeekorps v. Einem erschienen, der im Auftrag des Kaisers einen prachtvollen Kranz am Sarge niederlegte. Außerdem waren die Spitzen der Regierung und der kaiserlichen Behörden, die gesamte Geistlichkeit aus der näher und weiteren Umgegend und viele andere Persönlichkeiten anwesend. Die Trauerrede in der Bismarckkirche hielt Oberbischöflicher D. Ditzinger.

Stettin, 7. April. Dem bei der Balkonkataklyphe verunglückten Richtigkeitsbeurtheiler für Niedem-Bollin, Dr. Deibred wird in der „Hilfe“ nachgehakt, daß er ein Lebenswädiger und fleischer Mann gewesen ist. Er hatte sich besonders mit den technischen und naturwissenschaftlichen Fragen beschäftigt, soweit sie das Gebiet der Seehydrographie angingen; er hat bei diesen Gelegenheiten so auch zur Frage der Passatschiffahrt, wiederholt im Reichstag gesprochen. — Um den Wahlkreis Niedem-Bollin wird ein bester Wahlkampf entfesselt. Dr. Deibred hat im 1907 in der Stichwahl den Konservativen weggewonnen. Die Partei der Hauptwähler waren: Konservative 8156, Freikamer 6853, Sozialdemokraten 6113. In der Stichwahl siegte Deibred mit 11011 über 9415 konservativde Stimmen.

Bremen, 7. April. Nach Schluß der gestrigen sozialdemokratischen Versammlung, in der Rosa Luxemburg vor etwa 5000 Personen über den Wahlrechtstreit und seine Folgen sprach, errichteten einzelne Gruppen einen Demonstrationstanz zu bilden, wodurch es zu Zusammenstößen mit der Polizei kam. Ein Kriminalbeamter schlug mit Säcken auf die Brust ein. Die unformierten Polizeibeamten drängten die Menge mit Gewalt zurück, wobei es Faustschläge und Tritte gab. Einzelne Schüler zogen auch blank und verfolgten die Flüchtenden. Der Hauptplatz hat in diesem Augenblick mit den vor den Schülern stehenden und der sich immer wieder darbragenden Menschenmenge ein wildes Bild. Aus der Menge wurde ein wildes Gekrei und Plärren auf die Polizei laut. Erst gegen 1 Uhr nachts war völlige Ruhe eingetreten. Bei den Verhafteten verfuhr die Polizei nicht sehr kompliment. Man sah vielfach wie verhaftete Personen geknebelt abgeführt wurden und alle Augenblicke Faustschläge in den Rücken erhielten. Auch zahlreiche harmlose Passanten, die nicht schnell genug sich entfernen konnten, wurden von den Polizeibeamten mit Faustschlägen traktiert. Auf Sonntag vormittag 9 1/2 Uhr hat die sozialdemokratische Parteileitung 6 große öffentliche Versammlungen einberufen. In die Polizeibestrafungen soll wegen Genehmigung eines Streikemittels herangezogen werden.

Wien, 7. April. Roosevelts gab ein vielbesprochenes Urteil über König Viktor. Er sagte einem italienischen Diplomaten: „Für König Viktor wäre ein vortrefflicher Präsident der Vereinigten Staaten sein.“

Paris, 6. April. In der Pariser Geschäftswoche herrscht neuerdings große Besorgnis, daß der Streik der Mannschaften der Handelsmarine längere Zeit dauern und ebenso schlimme Folgen haben könnte, wie vor einigen Jahren. Auf den Hafenquais können sich bereits massenhaft die Waren und viele von ihnen durch das Regenwetter vom Verderben bedroht. Im Hauptpostgebäude sind alle Räume mit Briefsäcken gefüllt, die nicht beschwert werden können.

Jerusalem, 6. April. Seit den frühen Morgenstunden bestehen Kaufleute in der Stadt fährende Strafen und erwarten die Ankunft des Prinzpaares. Kurz vor der Ankunft des Jages erschien Frh. v. Stirnack. Bei der Einfahrt spielte die Militärkapelle „Heil dir im Siegerkranz“. Die Angehörigen der deutschen Kolonie und die Jesuiten brachen in Hochrufe aus. Prinz Fritsch schritt dann die Front der Ehrenkompagnie ab und begrüßte den Kommandanten. Konrad Schmidt richtete hierauf eine längere Ansprache an das Prinzenpaar, in der er die lebhafteste Beteiligung der deutschen Bevölkerung an der Entwicklung Palästinas hervorhob. Das Hoch auf den Prinzen und die Prinzessin wurde begeistert aufgenommen. Dann besiegten die Herrschaften mit ihrer Begleitung die direkt stehenden Wagen und sahen auf der Hofstraße nach dem O.berg.

New-York, 6. April. Die markierte Banküberbrungen genauen in New-York in der Nähe von Wall Street in die Viktoria ein. Zwei Klären an der Tür stehen. Die beiden anderen traten ein und verlangten die Kasse. Der Direktor Friedmann widersetzte sich. Er, wie der Kassier Schwarz und drei andere Bankbeamte wurden erschossen. Die Räuber entflohen mit 20 000 \$ in bar und wurden von der Polizei verfolgt. Es gelang, einen davon namens Robert Ross zu verhaften.

New-York, 6. April. Bei einem Stiergefecht in Jersey, der Hauptstadt des gleichnamigen Staates in New-Jersey, wollte ein Stier die Barriere zum Zuschauerraum überspringen. Dadurch entstand eine Panik, bei der 17 Personen getötet u. 70 mehr oder weniger schwer verletzt wurden.

Sein Eigen Erzählung für Anaben

elegant gebunden M. 4.—

Ein Höhenweg Erzählung für Mädchen

elegant gebunden M. 4.—

Jeder, der diese Bücher einem Knaben oder Mädchen in die Hand legt, darf sicher sein, daß sie auch gelesen werden. Es ist ja eine sehr häufig zu beobachtende Tatsache, daß in den meisten Büchern, die zur Konfirmation geschenkt sind, nur eine ganz Seiten gelesen werden, denn aber das Buch, weil der trockene Ton die jungen Menschen abstoßt, welche es nicht lesen und verstehen wird. Diesem Schicksal verfallen diese beiden Bücher v. G. Keller nicht. Vorwiegend in der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung Regold.

Arbeitslos, d. h. ohne jede Mühe und Arbeit vollzieht sich der Wochenspruch bei Anwendung von Verfil. Dieses ideale, vollkommen schickliche Wochensmittel in höchster Vollendung ist von ganzem wunderbarer Beschaffenheit und Bierschaft. Kein wirksames Heiden und Wärdin der Wärdin, die durch denartige rasche Behandlung in der Folge geschwächt werden, ist erforderlich, sondern es genügt ein einmaliges, etwa halbstündiges Kochen in Verfilau (ohne Zusatz von Fett und Soda), um die Wärdin blütenweich, frisch und biegsam zu machen, so erweist dann wie auf dem Rasen geschehen. Die Verfilau an Zeit und Arbeit ist somit enorm, abgesehen von dem verringerten Kosten durch Herstellen aller sonstigen Zutaten, Wärdingebrauch an Feuerung usw. Dabei muß ausdrücklich erwähnt werden, daß Verfil absolut unschädlich für die Wärdin und völlig geruchlos im Gebrauch ist, weil darin keine scharfen oder giftigen Stoffe, wie Chlor usw. enthalten sind. Hierfür leisten die Fabrikanten (Dental & Co., Düsseldorf) weitgehendste Garantien!

Kaiser-Otto Grünkern-Mehl u. Flocken

delicataso Suppenzulagen.

Witterungsvorhersage. Samstag, den 9. April. Gleich heiter, kein wesentlicher Niederschlag, mäßig mild.

Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung (Walt-Roller) Regold — 97 — bei Rebellens unverantwortlich: R. Gaur

Stadtgemeinde Regold.

Letzte Beigholz- u. Reifsch-Verkäufe

vom abgelaufenen Diebsjahr

I. am Montag den 11. April

im Distrikt Rübberg Abteilungen Buchschläg, Hirtenwiesenhang, Brunnenhänge, Dachstandung und Käsenfelgebene mit sehr günstiger Abfuhr tritt auf der Rübbergstraße, teils auf der Regold-Poststraße.

1. Beigholz-Kammstiel: 10 eichene, 60 glattbuchene, 100 rot- und weißbuche Scheller und Prügel und 5 ahornene und lindene Koller für Dreher.

2. 3000 Buchholz — meist glattbuchene — und 2000 Rabelholz-Wellen.

Zusammenkunft nachm. 1 1/2 Uhr auf der Höhe der Rübbergstraße beim Wegzeiger nach Hattenbach.

II. am Dienstag den 12. April

im Distrikt Rübberg Abt. Wäldchopf und Distrikt Wolfsberg Abt. vorderer Gänspfad:

7 Rot-Rabelholz-Prügel und 3500 Büffel wertvolles weißrottaunenes Stangenholz.

Zusammenkunft nachm. 1 Uhr auf der Regold-Strassenberger Straße beim Kirchens Waldhau.

Wer auf 1. April 1910 eine

Steuer-Erklärung

zur Einkommensteuer abgeben muß, für den ist die folgende

Steuer-Gehem-Wappe

direkt unentbehrlich.

Die elegante Wappe enthält:

1. Musterbeleg zur Einreichung in eine Einkommensteuererklärung.
2. Musterbeleg zur Berechnung des Einkommens aus Grundeigentum, Handel und Gewerbe.
3. Heberfrist über den Einheitsfuß und Steuerfuß der staatlichen Einkommensteuer.
4. Fortlaufende Heberfrist über die abzugebenden Einkommensteuererklärungen.
5. Anzug aus dem Gesetz betr. die Einkommensteuer und Wappungsbefugnis des Finanzministeriums.
6. 15 lose Steuererklärungen, wie sie nach staatlichem Anzuge geben werden.

Durch die vorgeschriebene Heberfrist ist der Steuerpflichtige jederzeit in der Lage, durch alle Jahre hindurch die Zahlen zu übersehen und sich ein vollständiges Bild über die in seinem Einkommen stattfindenden Bewegungen zu machen. Kein Steuerpflichtiger sollte es verpassen, sich diese überaus praktische Steuer-Gehem-Wappe anzuschaffen. — Das Ganze reicht für 15 Jahre.

Preis 2.20 M.

Zu beziehen durch die
G. W. Zaiser'sche Buchh.

Liebelsberg Oberamt Calw.

Beigholz-Verkauf.

Nächsten Montag, 11. d. M., von morgens 8 Uhr an verkauft die hiesige Gemeinde

160 Mtr. Brennholz,

sämtlich Rabelholz.

Zusammenkunft beim Rathaus.
Den 7. April 1910

Schultheiß Hanselmann.

Regold.

Kleesamen.

Schönen dreiblättrigen Kleesamen, garantiert hiesländischer, unvermischte Ware, sowie Swigen, Schweden, Zetterles und Weiskleesamen in nur hochkeimenden Qualitäten empfiehlt

Christian Schwarz.



Nagold.

Schüleraufnahme (Knaben)

Radet Rati am
Dienstag den 12. April, von 1 bis 2 Uhr
 bei Herrn Seminaroberlehrer Rädle (Seminarstraße 1, Nagold) bei dem sämtliche Knaben anzuwenden sind. Beispielsweise hat zum Eintritt alle Knaben, die bis zum 30. April das 6. Lebensjahr erreicht haben; es können aber auch gut entwickelte Knaben aufgenommen werden, die erst in der Zeit vom 1. Mai bis 30. Sept. 6 Jahre alt werden.
 Nagold, den 7. April 1910.

K. Seminarrektorat:
 Dietlerle.

Dillstein-Schietingen.

Danksagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, welche wir während des Krankens und beim Hinscheiden unserer I. Bitter, Großvaters und Schwiegeraters
Christian Friedr. Gutkunst,
 Privatier,
 erfahren durften, sowie für die zahlreichen Blumen Spenden und Beileidsbegleitung sagen den innigsten Dank
 die trauernden Hinterbliebenen.

Gebr. Sauer, Betzingen u. Herrenberg,
 Spezialwerkstätte für Nähmaschinen- und Fahrrad-Reparaturen.
 Größtes Lager in
Nähmaschinen, Fahrrädern,
Waschmaschinen, Windmaschinen,
Milchzentrifugen, Brückenwagen
u. landwirt. Maschinen aller Art.
 Schnellste und billigste Bedienung.
 Telefonnummer Reutlingen 326, Herrenberg 51.

Nagold.

Der Unterzeichnete und seine Achakunden haben ein

Prima helles Doppelbier,

welches den Spezialbieren der Grossbrauereien an Gehalt und Bekömmlichkeit mindestens gleichwertig ist, im Ausschank.

Philipp Dürr z. „Traube.“

Nagold.

Ein junger, tüchtiger

Schneider

kann sofort oder in 14 Tagen eintreten bei
Ehr. Theurer, Maßgeschäft.

Wiltberg.

Ein tüchtiger

Fahrknecht

mit guten Zeugnissen kann sofort oder in 14 Tagen eintreten. Unter Bescheinung wird zugesichert.
Johs. Weiß, untere Mühle.

Calw.

Mädchen-Gesuch.

Ein fleißiges Mädchen wird per sofort gesucht von
Fran Anna Sachs,
 Kambitorel.

Nagold.

Ea. 40 Bz. gut eingebrachtes

Dehmd

hat zu verkaufen.
Christian Raaf.

Rüfer-lehrling
 gesucht.

Ein ordentlicher Junge, der auf hat, die Rüferel gründlich zu erlernen, findet auf Oßern gute Bekehrte bei
Ehr. Spörz, Rüfermeister,
 Pforsheim, Pfarrgasse 14.

Für jeden Gartenbesitzer, der ohne langwierige Hilfe seinen Garten — ob groß oder klein — selbst bebaut:
Christ-Lucas Gartenbuch.
 Neueste Auflage, mit farbigen Doppeltafeln, in Zw. geb. 4 M.
 Baraktig in der
G. W. Kaiser'sche Buchhdlg.

Nagold.

Suppen-Nudeln

Gemüse-Nudeln

Maccaroni,

Riebele, Spätzle

in guten Qualitäten empfiehlt
Hermann Knodel.

Nagold.

Frühkartoffel

zur Saat
 hat abzugeben
Johs. Schuler.

Nagold.

Frische Gemüse

für Konfirmation

hat eingetroffen bei
Maria Keppler.
 Zugleich schön:
Stechzwiebel
 und frische
Eier

Nagold.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt einen fleißigen, christlichen, kräftigen Burschen, nicht unter 17 Jahren, als

Knecht.

Gute Bezahlung und Behandlung, sowie dauernde Stellung sichern wir zu und erbiten uns gefl. Angebote.
Berg & Schmid.
 Gänzingen.

Ein tüchtiger

Müller

kann innerhalb 14 Tagen eintreten bei Mühlebesitzer Fahnacht.
 Nagold.
 Zwei tüchtige
Möbelschreiner
 per sofort gesucht von
Schreinermeister Hezer.

Mitteilungen des Landesamts
 der Stadt Nagold:
 Geburten: Walter, S. d. Johannas Gottlob H. u. b. Kantgerichtsekretär, den 2. April.
 der Stadt Wiltberg:
 Geburten: am 10. März 1 Sohn des Jakob Friedr. Fröh. Edgers, am 11. März 1 Sohn des Martin Gärtner, Kronenwirt, am 15. März 1 Tochter des Gottlieb Meier, Fabrikarbeiters.
 Aufgebote: am 11. März Johann Georg Schmid, Schreiner von hier und Katharina Wihler von Offringen, am 21. März Karl Holmann, Müller aus Welsheim und Luise Straub von hier.
 Beschäftigungen: am 20. März Johann Georg Schmid, Schreiner hier und Katharina Wihler von Offringen.
 Todesfälle: am 15. März Johann Michael Hise, Goldarbeiter von Birkensfeld, Pflegling des Hauses der Barmherzigkeit, am 25. März Jakob Friedrich Renz, led. Schuhmacher von Pfandorf, am 29. März Johann Georg Weil, Geschäftsführer des Hofes.

Landw. Bezirksverein Nagold.

Bekanntmachung

betr. Aufforderung zur Anmeldung für den Antritt von Jungvieh und Fohlen auf die Jungvieh- und Fohlenweide des Vereins in Unterschwandorf.
 Die Besitzer von Kindern, Wallach- und Stut-Fohlen werden hiermit aufgefordert, ihre Tiere, welche sie in diesem Jahr auf die Jungvieh- und Fohlenweide des landw. Vereins in Unterschwandorf antreiben wollen, und zwar Jungvieh spätestens bis 20. und Fohlen längstens bis 15. April ds. Jrs. anzumelden.
 Die Anmeldung kann von den Tierbesitzern des Bezirks Nagold bei den Herren Ortsvorstehern ihrer Gemeinden erfolgen, von den Kantwärtigen dagegen hat dieselbe bis zu dem genannten Termine bei dem Vorsitzenden der Weidkommission, Herrn Stadtschultheiß Krauß in Halterbach zu geschehen.
 Bei der Aufnahme der angemeldeten Tiere wird folgende Reihenfolge eingehalten:

- Aktionäre des Oberamts Nagold,
 - Mitglieder des landw. Bezirksvereins Calw bis zu 16 Tieren,
 - im Oberamt Nagold ansässige Mitglieder des landw. Vereins.
- Das Weidgeld beträgt, neben 1 M. Teilnahme für 1 Kind und 2 M. für ein Fohlen, bei Mitgliedern des landw. Bezirksvereins Nagold:
- | | | |
|----|---------------------------------------|--------|
| a. | für ein Kind im Gewicht bis zu 300 kg | 34 M. |
| b. | von 301—350 | 36 M. |
| c. | 351—355 | 40 M. |
| d. | über 355 | 45 M. |
| e. | 1jähriges Fohlen | 95 M. |
| f. | " " | 110 M. |
| g. | über 2 Jahre altes Fohlen | 120 M. |
- Tiere aus anderen Bezirken je 10 M. mehr.
 Für 16 Tiere von Mitgliedern des landw. Bezirksvereins Calw ist daselbst Weidgeld zu entrichten wie lit. a—g.
 Im Bezirk Nagold ansässige Nichtmitglieder haben pro Kind 5 M. und pro Fohlen 10 M. mehr zu bezahlen (lit. a—g).

Die Entscheidung der Weide findet vornehmlich wie im Vorjahr wieder Ende Mai statt. Der Termin des Antritts wird den Anmeldebern besonders bekannt gegeben.
 Es soll in der Regel nur zur Zucht geeignetes Vieh auf die Weide gebracht werden.
 Für gesunde mit tierärztlichem Zeugnis versehene Wallach- und Stut-Fohlen im Alter von 1 Jahr bis zum Alter von 3 Jahren werden aufgenommen. Abkalb-Fohlen werden nicht angenommen. Als überragend erkrankte Fohlen werden auf Kosten des Besitzers zurückgeschickt.
 Die Kinder sollen mindestens 7 Monate alt sein. Der Verein behält sich vor, ungeeignete Tiere zurückzuweisen.

Die Versicherung der Weideweise erfolgt durch den Verein auf Kosten der Besitzer und werden dessen Beiträge erhoben für Kinder 1% des Bruttovermögens, jedoch mindestens 2 M., bei Fohlen 1% des Bruttovermögens. Bei außerordentlichen Verlusten wähle eb. eine Nachschußprämie erhoben werden.
 Als Entschädigung wird gewährt bei Kindern im Todesfall 80% des beim Antritt vereinbarten Versicherungswertes und bei Fohlen 70—75%.

Die nächsten Bedingungen für den Antritt auf die Weide des Vereins können von den Herren Ortsvorstehern des Bezirks oder von dem Herrn Vorsitzenden der Weidkommission erbeten werden.
 Die Herren Ortsvorsteher des Bezirks, welchen nach Angaben der Zahl der Anmeldungen, Annahmehöfen und Weidbedingungen zugehen, werden ersucht, Bescheidens des Besitzern von Kindern und Fohlen in ihren Gemeinden noch besonders bekannt zu machen und die Anmeldungen entgegenzunehmen zu wollen.
 Die Herren Ortsvorsteher werden zugleich ersucht, die Landwirte ihrer Gemeinden auf die großen Vorteile der Jungvieh- und Fohlenweide aufmerksam zu machen und dieselben zu möglichst zahlreicher Anmeldung zu veranlassen.
 Auf die Weide wird ein 14 Monate alter, sprungfähiger Farren gesucht.
 Anträge wollen in Blide an Herrn Oberamtskassier Metzger in Nagold gerichtet werden.
 Nagold, den 4. April 1910. Der Vereinsvorstand.

Handwerkerbank Nagold e. G. m. u. H.

Wirttemb. Notenbankagentur. Telefon Nr. 20. Beim alten Reichsw.

Frankfurter Kurse vom 7. April 1910.

3/8%	Deutsche Reichsanleihe	98.78
4	Deutsche Reichsanleihe 1918er	102.88
5/8	Wirttemb. Staatsobligationen versch. 1918er	98.10/98.60
4	" " " " 1918er	101.75
5	Argentinier auf G. B. Goldbank von 1896	102.50
5	Chines. Staats-G. B. Anl. (Kiangsu-Bank) 1919er	102.70
4	Oester. Gold-Rente	100.90
4	Rumän. Rente, amert. v. 1908	91.—
4 1/2	Russische Staatsanleihe v. 1908	100.80
5	Sao-Paulo Staatsanleihe v. 1908	100.93
4	Deutsche Grundtreuebank Gotha Pfst. 1910er	91.90
3/8	Deutsche Hypoth.-Bank Pfst.	99.75
4	" " " " 1918er	92.80
4	" " " " 1919er	101.—
4	" " " " versch.	91.80
4	" " " " versch. 1912er	100.—
4	" " " " versch. 1918er	101.80
4	" " " " versch. 1917er	92.50
4	" " " " versch. 1917er	101.50
4	" " " " versch. 1917er	101.50
4	Reichsanleihe	145.70
4	Deutsche Bank-Aktien	251.10
4	Deutscher Bank-Aktien	161.30
4	Wirttembergische Notenbank-Aktien	118.50
4	Wirttembergische Vereinsbank-Aktien	148.40
4	Reichsanleihe	148.40

Vermittlung von Kapitalanlagen und Kufträgen für alle Wertpapiere. Einlösung v. Coupons, Dividendencheinen, verlorenen Effekten, fremden Geldsorten u. Sorgfältige und billige Ausführung aller Bankgeschäfte. Annahme von Geldern bei höchstmöglicher Verzinsung.